

Bhaskar Poldas

Geschichte der Homöopathie in Indien von ihrer Einführung bis zur ersten offiziellen Anerkennung 1937

Leseprobe

[Geschichte der Homöopathie in Indien von ihrer Einführung bis zur ersten offiziellen Anerkennung 1937](#)
von [Bhaskar Poldas](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b8334>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



4 Teil II: Analyse der Ursachen für den Erfolg der Homöopathie

4.1 Aspekte, die die Aneignung der Homöopathie begünstigten

Im Folgenden werden verschiedene Aspekte dargestellt, die meines Erachtens die Aneignung der Homöopathie in Indien begünstigten.

Wie in Kapitel 3.1.1.5 „Allopathie bei den Briten“ in Teil I (s. S.23) bereits geschildert, interessierte sich die ‚East India Company‘ hauptsächlich für die medizinische Versorgung der Briten und ihrer Einrichtungen. Erst nachdem die britische Krone 1858 die administrative Kontrolle Indiens übernommen hatte, fühlte sich die Regierung verpflichtet, auch das indische Volk medizinisch zu versorgen. Danach dauerte es noch Jahrzehnte, bis diese Versorgung richtig greifen konnte, denn als die Regierung begann, sich darum zu kümmern, stieß sie auf Ablehnung, weil die europäischen Schulmediziner das Vorhaben ohne Berücksichtigung der indischen soziokulturellen, religiösen Normen und volksmedizinischen Vorstellungen angingen und deshalb Schwierigkeiten hatten, die allopathische medizinische Versorgung durchzusetzen. Nicht zuletzt von dieser Abneigung gegen Allopathie profitierte die Homöopathie und erfuhr eine rasche Entwicklung, auch ohne Unterstützung der Regierung. Die in diesem Kapitel geschilderte Ablehnung der Bevölkerung als wichtiger Aspekt für die Bevorzugung der Homöopathie ist in diesem Kontext zu sehen.

4.1.1 Politische Aspekte

4.1.1.1 Das „Nichtverbundensein“ mit der Kolonialregierung

Arnold und Sarkar vermuten in ihrem Aufsatz *In search of rational remedies: homoeopathy in nineteenth-century Bengal*, dass die Tatsache, dass Hahnemann Deutscher war, die Homöopathie aus Deutschland stammte und am Anfang durch nicht-britische homöopathische Ärzte in Kalkutta praktiziert wurde, eine Rolle bei ihrer Akzeptanz durch die Inder gespielt haben.⁵⁷⁸ Wie bereits erwähnt, gelangte die Heilmethode über inoffizielle Kanäle nach Indien. Sie stand in keiner Verbindung zu der britischen Regierung und wurde in Kalkutta interessanterweise von nicht-britischen Homöopathen ausgeübt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts praktizierten dort Dr. Johann Martin Honigberger aus Siebenbürgen, Dr. C.Fabre Tonnerre und Dr. T.Berigny aus Frankreich, Dr. Leopold Salzer aus Wien, Österreich (seit 1851) und Dr. W. Younan aus Syrien (seit 1865). Obwohl zu diesem Zeitpunkt in Großbritannien zahlreiche Homöopathen tätig waren, gab es keinen britischen Vertreter dieser Heilkunst in Britisch-Indien.⁵⁷⁹ Alle oben genannten Homöopathen kamen aus eigenem Interesse nach Indien und richteten private Praxen ein, die mit den öffentlichen Krankenhäusern und

⁵⁷⁸ Arnold, David/Sarkar, Sumit (2002) S.41.

⁵⁷⁹ Bhardwaj, Surinder M. (1973) S.284.

Dispensarien nichts zu tun hatten. Die Tatsache, dass die europäischen Homöopathen, die im 19. Jahrhundert in Kalkutta praktizierten, keine Briten waren, kam der Heilmethode in Indien zugute.⁵⁸⁰

Dieser Aspekt könnte eine Rolle bei der Aufnahme der Homöopathie in Indien gespielt haben, zusammen mit einem anderen Hintergrund, nämlich der Abneigung der Inder gegen Allopathie, weil diese als Zwang durch die britische Regierung empfunden wurde. Die abwertende Haltung einiger britischer Ärzte des Indian Medical Service' gegenüber *Ayurveda*, *Yunani* und Homöopathie war der andere wichtige Grund für die Ablehnung der Allopathie. Die Entwicklungen in der Anatomie und Physiologie in Europa veranlassten die britischen Ärzte, die Schulmedizin für ein besseres System als die einheimischen Medizinsysteme zu halten. Dieser Trend begann ab etwa 1800 und setzte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts fort. Allopathie wurde als „wissenschaftlich“, die einheimischen Medizinsysteme als „nicht wissenschaftlich“ bezeichnet.⁵⁸¹ Charles Morehead (1807-1882), der erste Rektor des .Grant Medical College' in Bombay (1845-1860) und Verfasser des Werkes *Clinical Researches on Disease in India*, nannte die einheimischen Medizinpraktiken irrational und abergläubisch.⁵⁸² Er war nicht der Einzige, der dieser Meinung war. Aus diesem Grunde setzte die britische Regierung die Allopathie für die medizinische Versorgung in Indien bevorzugt ein, und daher empfanden die Einheimischen sie als Zwang. Die rigorose Durchführung der Impfungen und Sanitätsmaßnahmen, insbesondere der Quarantänezwang während der Epidemien, wurden von den Indern als Eingriffe in ihr soziales Leben aufgefasst.

Interessanterweise haben die Inder gleichzeitig die Hilfe der britischen Ärzte (Schulmediziner) und Laienheiler angenommen, die Homöopathie ausübten oder ihre Gönner waren. Laut Ghose praktizierten Rev. Joseph Mullens von der .London Missionary Society' in Kalkutta, H. Ryper, ein Offizier i. R., in Kalkutta und sogar zwei Militärärzte, Cooper und J. Rutherford Rüssel, von Fort William in Kalkutta Homöopathie.⁵⁸³ Der Arzt Samuel Brooking vom Indian Medical Service', Madras, der in Tanjavur und Pudukkottai homöopathische Krankenhäuser leitete, war ebenfalls Brite. Es muss bemerkt werden, dass diese Ärzte und Laienheiler die Homöopathie freiwillig praktizierten, die britische Regierung hatte damit nichts zu tun.

Das Interesse der Bengalen im 19. Jahrhundert am Leben des italienischen Freiheitskämpfers Giuseppe Mazzini (1805-1872) und des italienischen Offiziers und Vorkämpfers der nationalen Einheitsbewegung, Giuseppe Garibaldi (1807-1882), bezeugte ihre Abneigung gegen die Briten und war ein Zeichen für den beginnenden Nationalismus. Die Biografien beider Italiener erschienen in der Monatszeitschrift *Aryadarsan* als Serien.⁵⁸⁴ In diesem Kontext ist auch das Interesse der Inder an der Homöopathie als Gegenpol zur Allopathie zu sehen. Ihre Abneigung gegen Schulmedizin und die Tatsache, dass die Homöopathie von nicht-britischen europäischen Homöopathen praktiziert wurde, bekräftigten ihre Zuneigung zu Hahnemanns Heilkunde. Die generell abwertende Haltung der Briten gegenüber den Indern und ihrer Kul-

⁵⁸⁰ Arnold. David/Sarkar, Sumit (2002) S.41. „It is possible to suggest that part of the appeal of homoeopathy was precisely that, apart from a few stray Englishmen (notably some missionaries on the lookout for ways of dispensing cheap medicines in remote places), the early practitioners in India of the theories of Samuel Hahnemann [...] were Europeans from countries other than Britain and having no connection with colonial governance.“

⁵⁸¹ Harrison, Mark (2001) S. 65.

⁵⁸² Ramanna, Mridula (2002) S. 1 Of.

⁵⁸³ Ghose, Sarat Chandra (1935) S.32f.

⁵⁸⁴ Raychaudhuri, Tapan (1988)5.14.

4.1 Aspekte, die die Aneignung der Homöopathie begünstigten

tur war ein weiterer Grund für diese Sympathie. Außerdem galt die Homöopathie als modern, weil sie aus dem Westen kam. Infolgedessen konnten die Laienheiler und Homöopathen sich fortschrittlich wähnen. Durch Kontakte mit den Kollegen in Großbritannien, den USA, Frankreich und Deutschland konnten die indischen Homöopathen Mitglieder dieser modernen, progressiven internationalen Gemeinschaft werden. Sie konnten auch höhere Gebühren verlangen als die ayurvedischen oder yunanischen Ärzte und hatten einen besseren sozialen Status als diese.⁵⁸⁵ Auch Schumann bestätigt diesen Aspekt in ihrer Feldstudie für die 1980er-Jahre. Das moderne Image der Homöopathie und ihre Anpassungsfähigkeit an die indischen kulturellen Werte wirkten anziehend auf die Inder, die aus dem einen oder anderen Grund der Allopathie gegenüber abgeneigt waren.

Die Homöopathie entwickelte sich in traditionsbewussten Kreisen als ein Symbol moderner Orientierung. Sie war ein Mittel, mit dem kulturelle Werte innerhalb des pluralistischen Therapiemarktes transportiert werden konnten. Die westliche Identität der Homöopathie ging dabei nie verloren, sondern war ein gültiger Rahmen innerhalb des bereits bestehenden allgemeinen Verwestlichungstrends, gesellschaftlichen Vorsprung hervorzuheben.⁵⁸⁶

Im kolonialen Kontext wurde die Allopathie als „English medicine“ und die schulmedizinischen Mittel als „English medicines“ stigmatisiert; die Homöopathie wurde als „German medicine“ bezeichnet. Diese Begriffe werden in Indien bis heute gebraucht, jedoch im neutralen Sinne, ohne Konnotation der Kolonialzeit.

4.1.1.2 Verbreitung der Homöopathie durch die Auswanderung der Bengalen

Bhardwaj spricht in einem seiner Aufsätze diesen Aspekt an. Seiner Meinung nach haben sich die Bengalen als erste ernsthaft darum bemüht, die Grundprinzipien der Homöopathie mit denen des Hinduismus zu harmonisieren, wodurch sie für eine breite kulturelle Empfänglichkeit sorgten. Zudem haben viele bengalische Ärzte das System innerhalb Bengalens übernommen und außerhalb der Region bekannt gemacht. Die Verbreitung der Homöopathie war nicht von fremden Einflüssen abhängig, sondern von den Bemühungen der Inder selbst, die aus Bengalen stammten und eine relativ moderne Anschauung hatten. Der Einfluss der bengalischen Homöopathen auf die homöopathische Literatur im 19. und 20. Jahrhundert ist deutlich erkennbar. Sie waren weder „Missionare“ noch bei der britischen Regierung als Ärzte tätig. Sie scheinen Teil eines viel größeren Prozesses zu sein, der gleich nach der Machtübernahme durch die britische Krone, nach dem Aufstand von 1857, in Bewegung gesetzt wurde. Dazu gehörte die interregionale Migration von kleinen, jedoch hoch signifikanten Gruppen, die eine wichtige Rolle in der sozioökonomischen, politischen und bürokratischen Manifestation des britischen Reiches in Indien spielten. Die gebildeten Bengalen waren eine solche Migrantengruppe. Anschließend fügte Bhardwaj Beispiele von Bengalen hinzu, die in anderen Teilen Indiens die Homöopathie verbreiteten. Er nannte in diesem Zusammenhang

⁵⁸⁵ Arnold, David/Sarkar, Sumit (2002) S.43f. „[...] homoeopathy opened up a way for them [would-be practitioners] to feel part of a modern, progressive international Community through contacts with homoeopaths in Britain, the United States, France and Germany. As Bhardwaj himself put it: 'From the viewpoint of many Indians, homoeopathy was Western and modern without being colonial. [...]!'“

⁵⁸⁶ Schumann, Ute (1993) S.227.

Loke Nath Moitra, der ein Krankenhaus in Benares gründete, C.CGhosh und S. B. Mookerjee, die in Lucknow die Zeitschrift *The Indian Homoeopathician* herausgaben, und D. S. Kaistha, der in Amritsar, Punjab, seine Praxis eröffnete. Der Herausgeber eines Homöopathenverzeichnisses, Masood, habe von einem bengalischen Arzt, der in Wazirabad im heutigen Pakistan praktizierte, Homöopathie erlernt. Schließlich erklärte Bhardwaj, dass die Verteilung der Homöopathen im Allgemeinen und ihre relativ starke Verbreitung in der Gangesebene und dem östlichen Teil Indiens mit der bengalischen Migration zusammenhänge. Weil die meisten solcher Migrationen städtischer Natur waren, tendierte auch die Homöopathie dazu, eher städtisch orientiert zu sein.⁵⁸⁷

Den einfachsten Beweis für die Präsenz der Bengalen in verschiedenen Teilen Indiens liefern ihre Namen. Die Nachnamen Banerjee, Chatterjee, Mookerjee, Böse, Ghose, Chakrabarty, Sen, Upadhyaya, Chatopadyaya, Majumdar, Sircar usw. sind typisch bengalisch. In Rajasthan übten z.B. die Verwandten des Premiers Kanti Chandra Mukherjee Homöopathie aus. Weitere Bengalen, die dort praktizierten, waren Durgapada Banerji, P.L.Banerji, S.P.Banerji, Tara Chandra Mukherjee, P. Sarkar und B. L. Chatterjee. Auch der Berichterstatter aus Rajasthan für das Programmheft (Souvenir) 1977, D. N. Banerji, war Bengale.⁵⁸⁸

In seinem Aufsatz *Rival Traditions: Western Medicine and Yunan-I Tibb* [...] berichtete John C.Hume jr., dass der öffentliche medizinische Dienst im Punjab in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Händen von bengalischen Medizinabsolventen des 'Calcutta Medical College' lag, weil es keine ausgebildeten punjabischen Ärzte gab.⁵⁸⁹

4.1.1.3 Keine Konflikte mit *Ayurveda* oder *Yunani*

Die Homöopathie befand sich nicht im Konflikt mit *Ayurveda* oder *Yunani*, aber alle drei hatten Gegner in den Reihen der Briten und der europäischen sowie einheimischen Schulmediziner. Die Homöopathie wurde von den Allopathen als „irrational“, die beiden einheimischen Systeme als primitiv eingestuft. Die Schulmedizin war ihr gemeinsamer Gegner, deshalb erscheint es meines Erachtens naheliegend, dass Hahnemanns Heilkunde und die indischen Medizinsysteme sich untereinander vertrugen. Es gibt zumindest keine Berichte, die das Gegenteil belegen. Einen Beweis für den friedlichen Umgang miteinander liefert der Halbjahresbericht des ersten, 1852 gegründeten homöopathischen Krankenhauses, 'Calcutta Native Homoeopathic Hospital', in Kalkutta. Wie bereits erwähnt, teilt der Bericht mit, dass Dr. Tonnerre in dem Hospital durch einen einheimischen Assistenten (Native Assistant), Baboo Muttylal Goopto, unterstützt wurde. Der Begriff 'Native' in 'Native Assistant' und 'Calcutta Native Homoeopathic Hospital' deutet darauf hin, dass in dem Krankenhaus *Ayurveda* und Homöopathie nebeneinander angewendet wurden.⁵⁹⁰ Der Name des Assistenten zeigt, dass er Hindu war, was wiederum darauf schließen lässt, dass er *Ayurveda* und nicht *Yunani* ausgeübt haben dürfte, weil in Indien in der Regel die Hindus *Ayurveda*, die Muslime hingegen *Yunani* praktizierten. Diese Angaben zeigen, dass die Homöopathie und *Ayurveda* nebeneinander existiert und sich problemlos vertragen haben.

⁵⁸⁷ Bhardwaj, Surinder M. (1980) S.214.

⁵⁸⁸ Banerji, D.N.(1977)S.181.

⁵⁸⁹ HumeJr.,JohnC.(1997)S.215ff.

⁵⁹⁰ Tonnerre,C.Fabre(1852)S.142.

Tab. 6.8 Fortsetzung.

Erschienen	Verfasser	Name des Werks	Spr.	Quellenangaben
1909(1)	Chose, Sarat Chandra	Life of Dr. Mahendra Lal Sircar	Eng.	Chose SC (1909) Titelseite
1909←	Biswas, Bipin Behari	Half-Hour with Cholera by an Amateur	Eng.	BL:Tr. 1074 Medicine
1909←	Chose, Sarat Chandra	Cholera and its homoeopathic treatment	Eng.	Chose SC (1909) Titelseite
1909←	Chose, Sarat Chandra	Plague and its prevention and homoeopathic treatment	Eng.	Chose SC (1909) Titelseite
1909←	Chose, Sarat Chandra	Cholera and its prevention and homoeopathic therapeutics	Eng.	Chose SC (1909) Titelseite
1909←	Chose, Sarat Chandra	Diabetes and its homoeopathic treatment	Eng.	Chose SC (1909) Titelseite
1909←	Chose, Sarat Chandra	A homoeopathic characteristic Materia Medica	Ben.	Chose SC (1909) Titelseite
1910	Chose, Sarat Chandra	Beri-Beri: Its Causation, Prevention and Homoeopathic Treatment	Eng.	BL: 279.49. C.24/ T 38582
1910(2)	Salzer, Leopold (posthum)	Lectures on Cholera and its Homoeopathic Treatment	Eng.	A/S (2002) 55
1910(1)	Hom. Poor Dispensary	The Twelve Schuessler Tissue Remedies	Eng.	BLTr. 1068
1910/11	Sen, Prankrishna	Jiva-Rasayanik Chikitsa (Biochemie Treatment)	Ben.	BL: 279.45. B.8
1911	Ghosh, Charu Chandra	Vasanta Tattva. Truths about Pox	Ben.	BL279.45.B.7
1911	Majumdar, Jitendra Nath	A Treatise on Cholera Asiatica	Eng.	BHJ2(1912)30
1911	Majumdar, P.C.	Aushadha-guna-sangraha. Outlines of Materia Medica and Therap.	Ben.	BL14125.cc.11
1911 (3)	Fernandes, L. P.	Guide to Health	Eng.	BL: Tr. 1 069 Med
1911←	Majumdar, Jitendra Nath	Plague and its Homoeopathic Treatment	Ben.	MajumdarJN (1911)47
1911←	Majumdar, Jitendra Nath	Practical Therapeutics	Ben.	Majumdar JN (191 1)47
1911←	Roy [Ray], Dwaraka Nath	An Exposition of the Homoeopathic Law of Cure or a review of Hahnemann's Organon	Eng.	MajumdarJN (191 1)47
1912	Chattopadhyaya, H.	The Practical Materia Medica of homoeopathic treatment	Eng.	BL: 279.32.C.36
1913	Banerji, Rajkisor	Bayokemik Bhaisajya Darpan	Ben.	BL: 279.38.A.3
1913	Chandra, Abinas Chandra	Kalera Chikitsa. Treatment of Cholera in Homoeopathy	Ben.	BLV.Tr. 3367
1913	M Ch Bhattacharya & Co.	Olautha Chikitsa. Treatment of cholera according to Hom. ...	Ben.	BL279.45.C.17
1913	Sarkar, Mahendra Lal	Olautha-Chikitsa. Treatment of Cholera	Ben.	BLV.Tr. 3300
1913	Sircar, M. L	Therapeutics of Plague	Eng.	BLTr. 1073 Medicine
1914	Chatterji, Hari Charan	Vasanta o tahar pratikar. Small-pox and its Remedy	Ben.	BLV.Tr. 3368
1914	Chattopadhyaya, H.	Vasanta o. tahar pratikara. Small pox and its treatment	Ben.	BLV.Tr. 3368
1915	Cachhot, C.L	Treatment of Bubonic Plague with Electro Homoeopathy	Eng.	BL: 07561. g. 64
1915	Datta, Atulkrishna	The Materia Medica and Therapeutics in two parts	Eng.	BL279.34.B.5
1915	Majumdar, P.C.	Appendicitis curable by medicine	Eng.	BL07620.f.11
1915	Majumdar, P.C.	Astra-chikitsa. A work on the homoeopathic System of surgery	Ben.	BL: 14125. b.23.(2.)
1915	Majumdar, P.C.	Stri-chikitsa. Diseases of Women	Ben.	BL14125.c.43.(4.)
1915	Samanta, U.M.	Biochemie Materia Medica	Ben.	BL: 279.27. B.44
1915(2)	Majumdar, Jitendra Nath	Homiopyathik chikitsa-sara	Ben.	BL14125.cc.12



Bhaskar Poldas

[Geschichte der Homöopathie in Indien von ihrer Einführung bis zur ersten offiziellen Anerkennung 1937](#)

256 Seiten, geb.
erschienen 2010



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de